

● Take Off für Startbahn Ruhr

Die Startbahn Ruhr hebt wieder ab: Mit dem Venture.Med Investorenforum startete der Businessplan-Wettbewerb der Medizinwirtschaft am 23. Juni in eine neue Ära. Das Investorenforum markierte die Fortsetzung des erfolgreichen Businessplan-Wettbewerbs Medizinwirtschaft, mit dem die Gesellschaft zwischen 2006 und 2008 rund 540 Gründerinnen und Gründer für den Markt fit

gemacht hatte. In den kommenden drei Jahren werden nun die „Startbahn Gründerwettbewerbe.Med“ die Idee der Gründerunterstützung auf eine noch breitere Basis stellen. Zugleich wurde beim Auftakt auf der Kokerei Zollverein feierlich der Bewilligungsbescheid für die weitere Förderung durch Land und EU übergeben. Damit ist die Finanzierung des bundesweit einmaligen Projekts auch weiterhin gesichert. Die „Startbahn Gründerwettbewerbe.Med“ stehen auf drei Säulen: Neben dem Businessplan Wettbewerb Medizinwirtschaft bildet der Benchmark Award.Med NRW für neu gegründete Unternehmen und Absolventen des Businessplan Wettbewerbs die zweite Säule. Dieser Wettbewerb soll die wirtschaftliche Tragfähigkeit der jungen Unternehmen unterstützen. Um der großen



Mit den Venture.Med Investorenforum startet der Wettbewerb der Medizinwirtschaft in eine neue Phase.

Bedeutung der Finanzierung Rechnung zu tragen, ist das Venture.Med Investorenforum die dritte Säule, für das Business Angels Netzwerk Deutschland e.V. (BAND) als Partner gewonnen werden konnte.

Nach dem erfolgreichen Auftakt folgt nun der nächste Businessplanwettbewerb: Bis zum 1. August können sich interessierte Gründer mit Ideen anmelden. Innerhalb von vier Monaten werden die Teilnehmer hier zum tragfähigen Businessplan geführt. Qualifizierungen, erfahrene Mentoren und Experten sowie Seminare und Workshops helfen ihnen dabei. Die drei besten Businesspläne werden mit insgesamt 50.000 Euro prämiert.

Nähere Informationen unter www.startbahn-ruhr.de

● Schon gelesen?

Sommerzeit ist Bücherzeit. Auch außerhalb der Belletristik-Top-Ten gibt es immer wieder empfehlenswerte Veröffentlichungen zu entdecken – so wie die beiden folgenden:

[RuhrKOMPAKT](#)

Rechtzeitig im Jahre „minus 1“ der Kulturhauptstadt ist dieser wirklich umfassende Führer von Achim Nöllenheidt zu Geschichte, Kunst & Kultur, Industriekultur, Sport, Natur & Erholung, Freizeit & Entertainment und „Citylife“ erschienen. Auch der Kenner der Metropole Ruhr wird dabei vieles neu entdecken und staunen, welche interessanten Ziele (der Führer nennt 1.200) zu entdecken sind. [RuhrKOMPAKT](#) - Der Kulturhauptstadt-Erlebnis-

führer ist für 14,95 Euro zu beziehen (Klartext Verlag).

[Mut zur Gesundheit](#)

Wie schafft man als Führungskraft verlässliche Leistungsfähigkeit im Beruf und gleichzeitig mehr Lebensqualität? Prof. Dr. med. Dietrich Baumgart, Ärztlicher Direktor des Preventicum, Klinik für Diagnostik und medizinische Beratung in Essen, zieht in dem Buch „[Mut zur Gesundheit](#)“ durch die Baumgart-Strategie für Führungskräfte“ sein Fazit aus der medizinischen Betreuung von 5.000 Führungskräften in den letzten sechs Jahren.

Es ist im Fackelträger Verlag erschienen und kostet 22,95 Euro.

● Termine

- Erste Einblicke in die „Unternehmensgalerie Ruhr“ gewährt der Verein pro Ruhrgebiet und das Kunstmuseum Bochum am 26. August um 19 Uhr im Museum Bochum (siehe Seite 2).
- Am 1. September, 19.30 Uhr, steht das alljährliche Galakonzert auf dem Programm. 2009 bietet der Celloherbst den Rahmen für das kulturelle Angebot. Ort ist das Haus Opherdicke in Holzwickede.
- Das „2. AXIMA Golf Turnier“ für die Mitglieder und Partner von pro Ruhrgebiet, findet am Freitag, 11. September 2009 um 12:00 Uhr im Club Golf & More in Duisburg-Huckingen, statt.

● Bildungsangebote ausgezeichnet

Duisburg, Essen, Herne und Recklinghausen gehören zu den bundesweit 40 Städten und Kreisen, die vom Bund im Rahmen des Projekts „Lernen vor Ort“ gefördert werden. Die ausgewählten Kommunen wurden vom Bundesbildungsministerium für ihre innovativen regionalen Bildungsangebote für lebenslanges Lernen ausgezeichnet. 60 Millionen Euro stehen den ausgewählten Städten zur Verfügung. Infos: www.lernen-vor-ort.info

● Schumacher Museum eröffnet

Mit einem zweitägigen Fest wird am 28. und 29. August in Hagen die Eröffnung des neuen Emil Schumacher Museums und des renovierten Osthaus Museums gefeiert. Das alte Karl Ernst Osthaus Museum (KEOM) in Hagen wird derzeit umgebaut und in den Neubau des Emil Schumacher Museums integriert. Auf drei Etagen mit rund 1.200 Quadratmetern Ausstellungsfläche werden über 400 Schumacher-Originale aus allen Schaffensperioden des Künstlers gezeigt. Das KEOM präsentiert seine sehenswerte Sammlung von Dix bis Macke. Infos: www.hagen.de

● Das Ruhrgebiet im TV

Das WDR Fernsehen porträtiert in der ersten Folge seiner Reihe „Wir sind NRW“ die Metropole Ruhr. Reporter Christian Dassel ist in Schrebergärten und Werbeagenturen unterwegs, im Stau und unter Tage. Zu Wort kommen auch „Ruhrgebietskinder“ wie Sänger Herbert Grönemeyer, Kabarettistin Gerburg Jahnke, oder Schauspieler Ralf Richter. Die Reportage läuft am 21. August, 20.15 Uhr, im WDR.

● 10-10-60 – wie Berlin

Rund 150 Gäste beim 8. Verkehrsgipfel Ruhr



Verkehrs-, Wirtschafts- und Tourismusexperten diskutieren auf dem Podium des 8. Verkehrsgipfels Ruhr über die Zukunft des Nahverkehrs in der Metropole Ruhr.

„Wir brauchen „10-10-60 - wie Berlin!“ – dieser Meinung waren offenbar auch die Gäste des 8. Verkehrsgipfels Ruhr, zu dem der Verein pro Ruhrgebiet in Kooperation mit der bürger-schaftlichen Initiative RuhrStadt und dem BVMW Regionalverband Ruhrgebiet am 22. Juni in den stadtbauräum Gelsenkirchen geladen hatte. Denn sie alle verabschiedeten zum Ende des knapp dreistündigen Gipfels eine Resolution, die ebendies fordert. Die Vision, die sich auch wie ein roter Faden durch die Best-Practice-Beispiele, Reden und Diskussionsbeiträge zog, lautet: Die Metropole Ruhr braucht ein leistungsfähiges und praktikables Verkehrssystem nach dem Vorbild des Berliner Modells. Wie in Berlin muss es auch in der Städtelandschaft Ruhrgebiet möglich sein, innerhalb von zehn Minuten die nächste ÖPNV-Haltesstelle zu erreichen, maximal zehn Minuten bis zur Abfahrt des nächsten Busses oder der nächsten Bahn warten zu müssen und innerhalb von 60 Minuten jedes Ziel innerhalb der Metropolregion Ruhr zu erreichen – 10-10-60 eben. Und das zu einem moderaten Preis. Denn eine Metropole wie das Ruhrgebiet muss für ihre Bewohner wie auch für ihre Gäste im wahrsten Sinne des Wortes „erfahrbar“ sein. „Vor allem die Jugendlichen sind es, denen die alten Stadtgrenzen längst keine Grenzen mehr sind“, so pro Ruhrgebiet-Vorsitzender Helmut an de Meulen

in seiner Begrüßung. „Sie und die vielen Arbeits-, Kultur- und Freizeitpendler erwarten von den Verantwortlichen endlich eine Antwort darauf, wie man unproblematisch, schnell, kostengünstig und sicher von A nach B gelangen kann.“ Nicht weniger hatte sich der Verkehrsgipfel Ruhr zum Ziel gesetzt. Unterstützt wird der Wunsch nach einem leistungsstarken Verkehrssystem für die Metropole Ruhr auch vom Land NRW. Landesverkehrsminister Lutz Lienenkämper bestätigte im Rahmen des Verkehrsgipfels Ruhr, dass der Ausbau und die Unterhaltung der hierfür grundlegenden Infrastruktur zu den vorrangigen verkehrspolitischen Zielen der Landesregierung zählen. Das Ruhrgebiet brauche ein modernes, leistungsstarkes Verkehrssystem, so Lienenkämper. Ein Instrument hierfür sei der geplante Rhein-Ruhr-Express, den das Land nach wie vor auf den Weg bringen will. Skeptisch beurteilte der Verkehrsminister allerdings den Vergleich mit Berlin – und damit stand er an diesem Abend nicht allein. Auch im abschließenden Diskussionsforum mit Fachleuten aus Verkehrsunternehmen, Wirtschaftsförderung, Tourismus und Forschung kristallisierte sich die Meinung heraus, die Metropole Ruhr sei mit der Bundeshauptstadt verkehrstechnisch kaum vergleichbar und müsse daher ihr eigenes Konzept für den Nahverkehr entwickeln. Auf der Grundlage

der bestehenden Infrastrukturen ist ein übergreifendes Verbindungssystem dringend nötig. Lösungen, so fasste es auch Helmut an de Meulen zusammen, konnten an diesem Abend nicht gefunden werden, „aber wir glauben, heute das Ziel gezeigt zu haben. Nun müssen die einzelnen Schritte getan werden.“ Die Präsentationen des Verkehrsgipfels, die Reden sowie die verabschiedete Resolution können Sie unter www.proruhrgebiet.de nachlesen.



Stellte das Verkehrskonzept des Landes vor: NRW-Verkehrsminister Lutz Lienenkämper.

ARENA RUHR

Akteure und Themen
der Region

Ausgabe 64
Juli 2009

- Ehrenbürger ausgezeichnet
- Halbzeit für Unternehmensgalerie
- Videportal Ruhrgebiet
- Immer richtig verbunden mit der TECTUM Group
- Neues aus der Ruhrstadt
- Take Off für Startbahn Ruhr
- Schon gelesen?



Gruppenbild mit Minister: NRW-Integrationsminister Armin Laschet (2. v.r.) und Helmut an de Meulen (4. v.l.) gratulierten den vier frischgebackenen Bürgern des Ruhrgebiets.

● Ehrenbürger ausgezeichnet

Aalto-Theater bildete festliche Kulisse der Feier

„Großer Bahnhof“ im Essener Aalto-Musiktheater: NRW-Integrationsminister Armin Laschet und pro Ruhrgebiet-Vorsitzender Helmut an de Meulen führten die Riege der Laudatoren der diesjährigen Bürgerehrung an. Am 4. Mai erhielt das erste Ehrenbürger-Quartett in der langen Reihe der „Bürger des Ruhrgebiets“ die Bronzeplastik und die Urkunde in Essen. Vor 160 geladenen Gästen nahmen Stefan Soltesz (Intendant des Aalto-Musiktheaters Essen und Generalmusikdirektor der Essener Philharmoniker), Steven Sloane (Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker), Murat Vural (Gründer des Interkulturellen Bildungs- und Fördervereins für Schüler und Studenten, Castrop-Rauxel) und Gülseren Celebi (Gründerin des Frauenvereins MONA e.V., Leiterin des Familienhilfeszentrums für Migrantenfamilien im IFAK e.V., Bochum) die „Insignien“ der „Bürger des Ruhrgebiets“ entgegen.

NRW-Integrationsminister Armin Laschet, der auch

der Jury für die öffentliche Ausschreibung vorgestanden hatte, begründete die Wahl von Murat Vural: „Auf Wenige passt das Sprichwort: „Worte sind Zwerge – Beispiele Riesen!“ – wie auf Sie! Sie bringen alle nötigen Qualifikationen mit, die es für einen waschechten „Ruhrgebietsbürger“ bedarf. Nicht nur, dass Sie hier im Ruhrgebiet geboren wurden, vielmehr verfügen Sie über die hier typischen – im Berufsleben würden wir sagen „Schlüsselqualifikationen“, die „Soft Skills“: Hartnäckigkeit, Durchsetzungsvermögen, Ausdauer und eine gehörige Portion Mut und Idealismus.“

Murat Vural wurde zudem mit dem in diesem Jahr zum zweiten Mal vergebenen Förderpreis ausgezeichnet. Das Centro-Management stellt 5.000 Euro für die weitere Arbeit seines Vereins bereit. Alle Informationen zu den neuen Ehrenbürgern und über die Preisverleihung finden Sie unter www.pro Ruhrgebiet.de

● Videoportal Ruhrgebiet

Das Ruhrgebiet wird Filmstar: Der Verein pro Ruhrgebiet plant gemeinsam mit dem Mitglieds-Unternehmen RGM Gebäudemanagement GmbH eine Ruhrgebiets-Version des Internetportals „YouTube“. Das Konzept steht bereits und im Kulturhauptstadtjahr 2010 soll das virtuelle Filmtheater der Region online gehen.

Die Idee: Bürger der Metropole Ruhr sollen ihre Heimat filmisch darstellen und die Kurzfilme auf dem „Videoportal ‚Unser Ruhrgebiet‘“ präsentieren. Angesprochen sind sowohl Profis als auch Hobbyfilmer, die Filme müssen aber natürlich einen Mindeststandard in der Qualität erfüllen – schließlich sollen sie auf jedem Computer abspielbar sein.

Auch thematisch macht pro Ruhrgebiet wenig Vorgaben – ob die Stammkneipe an der Ecke, die Vorzüge des Radelns am Kanal oder die Sportveranstaltung des letzten Wochenendes: Erlaubt ist alles, was zeigt, warum es sich hier so gut leben lässt. Ein Redaktionsteam achtet darauf, dass keine bedenklichen oder unpassenden Inhalte auf das Portal geraten.

Zusätzlich soll ein Online-Archiv mit historischen Filmen aufgebaut werden. So entsteht mit der Zeit ein filmisches Gedächtnis der Region im Internet – für jedermann zugänglich und jederzeit abrufbar.

Ergänzt wird die Online-Filmschau durch eine Community-Plattform, auf der die Besucher und Nutzer der Seite sich austauschen und Kommentare zu den einzelnen Filmen hinterlassen können.

Sobald eine Internet-Adresse reserviert ist und das Projekt starten kann, informieren wir Sie weiter.

Erste Einblicke in die Unternehmensgalerie Ruhr.2010 wollen der Verein pro Ruhrgebiet und das Kunstmuseum Bochum in diesem Sommer gewähren. Für den 26. August laden die Partner nach Bochum ein, um die bisherige Auswahl herausragender Kunstwerke aus Unternehmensbesitz zu präsentieren und weitere Unternehmen für das Kulturhauptstadt-Projekt zu begeistern. Vor rund einem Jahr startete das ambitionierte Ausstellungsprojekt, seitdem haben sich zahlreiche Ruhrgebietsunternehmen mit ihren Kunstwerken der Expertenjury gestellt.

Halbzeit für Unternehmensgalerie

Unter anderem beteiligen sich z.B. Evonik, Krohne Messtechnik aus Duisburg oder die Sparkasse Bochum. Insgesamt steht das Kunsthistoriker-Team des Bochumer Kunstmuseums durch Vermittlung von Unternehmern, Museumskollegen, Sammlern und Galeristen mit ca. 50 Unternehmen in Kontakt, in deren Niederlassun-

gen Kunstwerke „schlummern“. Diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den Unternehmen damit im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 auch eine Plattform für ihr kulturelles Engagement zu geben, ist

Ziel der Unternehmensgalerie Ruhr. Falls Ihr Unternehmen über Kunstwerke verfügt, würden wir uns freuen, wenn Sie ausgewählte Exponate für die UNTERNEHMENS GALERIE RUHR.2010 zur Verfügung stellen. Kontakt: Dr. Roland Kirchof, Telefon: 0201 / 89415-12

● Immer richtig verbunden mit der TECTUM Group

Top-10-Anbieter der Callcenter-Branche jetzt mit vier Standorten im Ruhrgebiet

Wir sind als Arbeitgeber in Oberhausen willkommen und wurden von Seiten der Politik bei der Eröffnung unseres vierten Ruhrgebiet-Standortes unterstützt.“ Christian Küpper, Geschäftsführer CEO der Tectum Group, ist vom neuen Callcenter-Standort überzeugt. Neben dem Firmensitz in Gelsenkirchen sowie Niederlassungen in Dortmund und Essen wurde mit Oberhausen Ende Juni bewusst der Schritt in das wirtschaftlich attraktive Städtedreieck Duisburg, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr gesetzt. Die eingehende Markt-Analyse in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH (wmr) sprach ebenso für den Standort wie eine passgenaue Infrastruktur. Faktoren, die stim-



Firmengründer Hubertus Küpper

men müssen in der Champions League der Kommunikationsdienstleistungen: In einer Branche mit hohem Konkurrenzdruck kann sich ein Callcenter-

Unternehmen nur dann langjährig behaupten. Bundesweit rangiert das Unternehmen heute in den „Top 10“ der Branche. Im Ruhrgebiet bietet die Tectum Group ihrer Kundschaft seit mittlerweile zehn Jahren kompetente Dienstleistungen im Inbound und Outbound an. Von Inbound spricht man, wenn Anrufer bei Callcentern Beratung nachfragen. Outbound ist gemeint, wenn vom Callcenter Telefonate ausgehen, die Produkte oder Dienstleistungen für die jeweiligen Auftraggeber vertreiben. Diese kommen bei Tectum speziell aus den Bereichen Internet, Telefonie und Mobilfunk sowie zunehmend auch aus den Branchen Finance und IT.

Eine Erfolgsstory ohne „lange Leitung“: Mit nur 16 Mitarbeitern startete Hubertus Küpper, heute gesellschaftender Geschäftsführer, vor rund zehn Jahren. Der Computermanager übernahm ein kleines Callcenter in Dortmund und baute zunächst das Inbound-Geschäft aus. Bereits ein Jahr später kam in Gelsenkirchen ein zweites Unternehmen dazu, der rasante Aufstieg der Tectum Group begann. Im Geschäftsjahr 2007/2008 erwirtschaftete das Unternehmen einen Gesamtumsatz von 60 Millionen Euro – bei rund 800.000 ausgehenden und circa 1,6 Millionen eingehenden Anrufen pro Monat. Aktuell sind knapp 2.000 Menschen für das Unternehmen im Einsatz.

Eine Investition mit Weitblick: Bereits Ende 2000 wurde Tectum nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Ein Schritt, den nur jedes siebte Callcenter bundesweit geht. Im April 2009 erfolgte einmal mehr die erfolgreiche Rezertifizierung durch die Frankfurter DQS (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen). In Kürze steht zudem die Zertifizierung nach DIN EN ISO/IEC 27001 ISMS (Informationssicherheits-Managementssystem) an: „Sicherheit bei der Datenverarbeitung steht für unsere Kunden ganz oben auf der Anforderungsliste,“ weiß Firmengründer Hubertus Küpper. Know-how und Qualität auf Top Niveau sind in der Branche auch international gefragt: Im Mai 2009 übernahm Tectum alle Anteile der Schwetzingler Alex & Gross Group und beschreitet damit erstmals den Weg auf Märkte in Europa, im Nahen Osten und Afrika.

Tectum Consulting GmbH
Leithestraße 45-47
45886 Gelsenkirchen
www.tectumgroup.net

● Neues aus der Ruhrstadt

Prof. Tenfelde über die „künstlichen Grenzen“

Wo liegen eigentlich die Grenzen des Ruhrgebiets? Diese Frage ist sicherlich so alt wie die Region selbst. Prof. Dr. Klaus Tenfelde hat für die Initiative RuhrStadt eine historische Antwort gefunden. Der komplette Beitrag ist übrigens auf www.stadtruhr.de im Gästebuch nachzulesen.

„Was macht Sie so sicher, das Duisburg zum Rheinland und Dortmund zu Westfalen gehört? Weder das Rheinland noch Westfalen hat es in der deutschen Geschichte jemals als einen eigenständigen Herrschaftsbezirk gegeben. Nur bei „Westphalen“ ließe sich das „Königreich Westphalen“ unter Jerome, Bruder Napoleons, anführen, das lag aber ganz woanders, hatte seinen Sitz in Kassel, und das gab es nur ein paar Jahre..“

Duisburg war, nach neuesten Erkenntnissen, eine römische, dann frühfränkische Siedlung, die über Jahrhunderte zum Jülich-Berg-Kleve-Märkischen Einflussbereich gehörte, der ab 1609 an Brandenburg-Preußen kam; südlich davon herrschte bis zur Säkularisation der Kölner Erzbischof, übrigens auch am Nordrand des Ruhrgebiets, im Vest Recklinghausen, das danach für ein paar Jahre an die Herzöge von Arenberg, nicht etwa an Münster gelangte...!

Und dann Dortmund: Der ganze Stolz der Stadt sollte sich auf ihre jahrhundertelange Existenz als Freie Reichsstadt, Vorort der Hanse, gründen, im

15. Jahrhundert eine der größten Städte Deutschlands, die ihre Unabhängigkeit in einem sehr langen Kampf gegen die Grafen von Dortmund (nicht etwa von Münster oder „Westfalen“, das es historisch überhaupt nicht gab) errungen hat. Dortmund verging, im Wortsinn, im Dreißigjährigen Krieg: von ehemals 10.000 auf 2.000 Einwohner. Das Rheinland und Westfalen wurden als preußische Provinzen erst 1815 ganz willkürlich gebildet, um die preußischen „Westprovinzen“ zu vereinheitlichen: Oberpräsidien in Münster und in Koblenz, aber die Oberpräsidenten hatten wenig administrative Macht. Diese lag bei den Regierungen: Arnsberg und Münster, Düsseldorf im Rheinland.

Das „Westfalentum (...) ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts (ein „Rheinlandtum“ gibt es so recht nicht), als man nach Stämmen suchte, nach urtümlichen und dann bald völkischen Eigenschaften. Man sollte allenfalls von einem „Münsterland“ sprechen, mit dem Bischof als Territorialmacht. (...)

Und die Provinzen: Das war die große Kompromisslage in der Gründung des Landes NRW durch die Engländer 1946 („operation marriage“!), dass das Land die gänzlich untypische und außerdem gänzlich überflüssige Provinzorganisation in die Landschaftsverbände überführte, die es nirgendwo sonst in Deutschland gibt. (...)

Soviel also zu den „künstlichen Grenzen.“